

Anlagen

Deutsche Gartenland GmbH

Lindemannstrasse 39

40237 Düsseldorf

hardorp@deutsche-gartenland.de

www.deutsche-gartenland.de

Geschäftsführung: Dipl.-Kaufmann Niels Hardorp

Gesellschafter: Dipl.-Kaufmann Niels Hardorp, Düsseldorf

Die Deutsche Gartenland GmbH kauft, erschließt und parzelliert bundesweit Flächen, die planungsrechtlich als Gartenland geeignet und/oder bereits gärtnerisch in Nutzung sind.



Angebote

Bochum	ca. 194,00 m ²	5.626,00 €
Dortmund	ca. 375,00 m ²	7875,00 €
Essen	ca. 204,00 m ²	5.900,00 €
Duisburg	ca. 578,00 m ²	9.900,00 €
Bottrop	ca. 263,00 m ²	4997,00 €
Bochum	ca. 194,00 m ²	5.626,00 €
Bochum	ca. 194,00 m ²	5.626,00 €
Bochum	ca. 194,00 m ²	5.626,00 €

Projekte

- Bottrop "Grünes Licht" [mehr »](#)
- Düsseldorf "Gartenbiotop am Stadtwald" [mehr »](#)
- Bottrop "Waldbiotop" [mehr »](#)
- Duisburg "An der alten Werksbahn" [mehr »](#)
- Saarbrücken "Ufer- und Waldrandgärten" [mehr »](#)
- Essen "Weitblick im Revier" [mehr »](#)
- Völklingen "Saat und Ernte" [mehr »](#)

Immobilienhändler beunruhigt Pächter Das Geschäft mit den Kleingärten

VON DIETER DORMANN - zuletzt aktualisiert: 20.08.2008

Düsseldorf (RP) Ein Düsseldorfer Immobilienhändler kauft seit Monaten Schrebergärten. Obwohl er versichert, die „grünen Lungen“ der Städte erhalten zu wollen, fühlen sich die Gartenpächter bedroht. Auch Politiker von SPD und CDU sehen das Geschäftsmodell mit einiger Skepsis.

Düsseldorf/Duisburg Der Schrebergarten in Duisburg-Marxloh, den Andreas Jagdfeld seit 15 Jahren von seinem ehemaligen Arbeitgeber Thyssen für etwa 100 Euro im Jahr gepachtet hat, ist für den 73-Jährigen ein Paradies. „Meine Frau und ich haben da praktisch Urlaub gemacht.“ Doch im Frühjahr bekam der Duisburger überraschende Post: Die Deutsche Gartenland GmbH bot ihm den Garten für 15 Euro pro Quadratmeter zum Kauf an. „Ich weiß gar nicht, wer das ist – die Deutsche Gartenland GmbH“, sagt Andreas Jagdfeld.

Die Deutsche Gartenland GmbH, deren Geschäftsführender Gesellschafter der Düsseldorfer Immobilienkaufmann Niels Hardorp ist, will nach eigenen Angaben die wachsende Sehnsucht der Städter nach einem Stückchen eigenem Grün erfüllen, die Schrebergärten von den strengen Regeln der Kleingartenvereine befreien, sie mit mehr Komfort (Wasser und Strom) ausstatten und sie so für eine neue, jüngere Klientel attraktiv machen. Seit ihrer Gründung im Oktober 2007 hat die Gesellschaft bereits eine Reihe von Kleingartenanlagen vor allem von Industrieunternehmen gekauft – unter anderem in Duisburg, Bochum, Bottrop, Essen. Insgesamt plane man derzeit 200 000 Quadratmeter Gärten von Kiel bis München. Nach eigenen Angaben bietet Niels Hardorp den Kleingärtnern ihre bislang gepachteten Flächen stets zu einem Preis von 15 Euro zum Kauf an.

Umstrittenes Gartenland nahe des Bahnhofs

Bottrop, 09.06.2009, Norbert Jänecke

Die privaten Datschen müssen Ausnahmen bleiben. Da sieht der Bezirksverband der Kleingärtner die SPD jetzt im Wort.

Die Kleingärtnervereine sehen gar nicht gern, was sich auf dem Grabeland zwischen der Bahnhofstraße und der Polderstraße tut. Dort waren zunächst wilde Kleingärten entstanden, die dann ein Unternehmen zu Geld gemacht hat. Während in einigen Kleingarten-Vereinen die Lauben leer stehen, weil sich keine neuen Pächter finden, sei die Stadt im Begriff die Lauben und Grundstücke in der Nähe des Bahnhofs Süd den Kleingärten gleichzustellen, wundert sich Thomas Kluczka, der neue Vorsitzende des Bezirksverbandes der Kleingärtner. „Wir sehen dem mit gemischten Gefühlen entgegen“, sagte Kluczka. „Nur wenn das auch wirklich ein Einzelfall bleibt, können wir damit leben“, betonte der Vorsitzende. Eine solche Zusage habe die Landtagsabgeordnete Cornelia Ruhkemper, die ja auch SPD-Ratsfrau ist, den Gärtnern jedoch gegeben, sagte er.

Nichts dagegen, wenn Nachbarn Bohnen setzen

Die Kleingärtner hätten dagegen nichts einzuwenden, wenn türkischstämmige Gärtner auf Grabeland ihre Bohnen anpflanzen, will der Bezirksvorsitzende jedoch ausdrücklich erst gar keine Missverständnisse aufkommen lassen. „Meine Oma hatte ja selbst ein Stück Grabeland hinter ihrem Haus“, betonte Kluczka.

Wie berichtet, hatte nach dem Verkauf des Grabelandes ein Unternehmen die Parzellen zum Weiterverkauf angeboten. In den Immobilienanzeigen wurde den Käufern „ein Gartenleben mit allem Komfort“ zugesagt und „exquisite Lauben“ angepriesen. Die neuen Gartenhäuser, die daraufhin auf den Grundstücken nahe des Bahnhofs Süd errichtet wurden, überschreiten die in den Kleingartenvereinen gestatteten Ausmaße zum Teil jedoch deutlich.

„Unsere Lauben dürfen nicht größer als 24 Quadratmeter sein“, betonte der Bezirksvorsitzende der Kleingärtner. Lauben und Wege dürften außerdem in der Regel nicht mehr als ein Drittel der Parzellen in Beschlag nehmen. Bei der Nutzung der Kleingärten stehe der Anbau von Obst und Gemüse im Vordergrund. Bei einigen Datschen nahe des Bahnhofs handele es sich dagegen schon eher um Wochenendhäuser, kritisierte Kluczka. „Die Firma wollte doch nur Geld bei der Sache zu verdienen“, sagte der Vorsitzende.

„Wir können längst nicht so frei mit unseren Parzellen umgehen, wie es dort ganz offensichtlich geschieht“, meinte er. Der Bezirksverbandsvorsitzende betonte, dass die Kleingärten anders als nahe des Bahnhofs nur verpachtet und nicht gekauft werden können. Außerdem seien die Kleingartenanlagen Teil der öffentlich zugänglichen Grünanlagen in der Stadt eingebunden. „In unseren Kleingartenanlagen kann jeder ruhig spazieren gehen“, sagte Kluczka.

Käufer bauten ihre Datschen in gutem Glauben

Die Bezirksvertretung Süd hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, dass für die Eigentümer der Gartenlauben und Gartenparzellen nahe des Bahnhofs Süd nun Rechtssicherheit geschaffen wird. Wie berichtet, hatten die Käufer der privaten Gärten aus Unwissenheit ihre Lauben ohne die nötige Baugenehmigung aufgestellt.

„Die Käufer haben in gutem Glauben gehandelt und haben ihre Lauben gebaut, wir können sie deshalb jetzt doch nicht dafür bestrafen“, sagte Bezirksbürgermeister Gerhard Bongers.

Allerdings erwarten die Bezirksvertreter von der Stadtverwaltung genauere Auskünfte darüber, welche Lauben besonders groß geraten seien und wieviele Parzellen es überhaupt gebe. „Wir wollen, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden“, sagte der SPD-Politiker.

An Vorschriften für Kleingärtner orientieren

Fragen haben die Bezirksvertreter im Süden auch hinsichtlich der Parkplätze, die womöglich für Besucher des Gartenlands benötigt werden. Selbstverständlich müsse das gut 20 000 Quadratmeter große Gelände auch über ordentliche Wege zugänglich sein.

Die Stadtverwaltung plant, von der Bahnhofstraße aus eine Zufahrt zu den privaten Gärten zu bauen. In dem Bebauungsplan, der nun aufgestellt werden soll, will sie auch Regelungen über die Größe der Lauben treffen. Diese Regelungen sollen sich an den Vorgaben für die Gartenhäuschen der Kleingärtner orientieren, teilte die Stadtverwaltung mit.

NEU: Eigentums-Gärten

ab 19 € pro qm, 7x in NRW, mehr Vermögen, Freude + Freiheit

www.deutsche-Gartenland.de